

## Hebel, Johann Peter: Die Vergänglichkeit (1803)

1     Je, 's isch nit anderst, lueg mi a, wie  
2     d' witt!  
3     Isch Basel nit e schöni tolli Stadt?  
4     's sin Hüser drinn, 's isch mengi Chilche nit  
5     so groß, und Chilche, 's sin in mengem  
6     Dorf  
7     nit so viel Hüser. 's isch e Volchspiel, 's  
8     wohnt  
9     e Richthum drinn, und menge brave Her,  
10    und meuge, woni gchennt ha, lit scho lang  
11    im Chrütz-Gang hinterm Münster-Platz  
12    und schloft.  
13    's  
14    Stund,  
15    goht Basel au ins Grab, und streckt no do  
16    und dört e Glied zum Boden us, e Joch,  
17    en alte Thurn, e Giebel-Wand; es wachst  
18    do Holder druf, do Büechli, Tanne dört,  
19    und Moos und Farn, und Reiger sitze  
20    druf —  
21    's isch schad derfür! — und sin bis dörthi  
22    d' Lüt  
23    so nährsch wie jez, se göhn au Gspenster um,  
24    der Sulger, wo die arme Bettel-Lüt  
25    vergelstert het, der Lippi Läppeli,  
26    und was weis tch, wer meh. Was stoßisch  
27    mi?

(Textopus: Die Vergänglichkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20604>)